



- Warum sind polnische/tschechische MuttersprachlerInnen ein besonderer Schatz für die pädagogische Arbeit in Ihrer Kita?
- Wie wird dieser Schatz in sächsischen Kitas genutzt?
- Welche Bedingungen braucht gelingender Nachbarspracherwerb?
- Was heißt Immersion?
- Wie kann ein Nachbarsprachbad im Kita-Alltag umgesetzt werden?

Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis sind mit den entsprechenden Kapiteln verlinkt. Unterstrichene Hyperlinks im Text führen durch Klick auf die entsprechende Webseite bzw. zu weiterführenden Informationen.

Stand: 27.05.2021

Warum sind polnische/tschechische MuttersprachlerInnen ein besonderer Schatz für die pädagogische Arbeit in Ihrer Kita?

Die Zahl polnischer / tschechischer MuttersprachlerInnen in den Kita-Teams im sächsischen Grenzraum wächst. Ganz gleich, ob es sich um

- **pädagogische Fachkräfte** oder **technisches Personal**,
- in der Kita tätige **Freiwillige** oder **PraktikantInnen** oder auch
- **externe Fachkräfte**, die z. B. im Rahmen von Projekten oder grenzüberschreitenden Partnerschaften regelmäßig in der Kita vor Ort sind,

handelt: Als MuttersprachlerInnen bringen sie ein Stück ihrer Sprache und Kultur unserer Nachbarländer mit in den Kita-Alltag und können damit einen wichtigen Beitrag leisten, dass die Kinder ihre Lebenswelt in der Grenzregion in der authentischen Kommunikation und Interaktion mit MuttersprachlerInnen entdecken können.

Es gibt gute Gründe, dieses Potenzial als Ressource in der pädagogischen Arbeit in Ihrer Kita zu nutzen:

Muttersprachliches Personal ist Teil der im Kita-Alltag gelebten (sprachlichen und interkulturellen) Vielfalt.

Das Zusammensein und die Interaktion im Kita-Alltag, der authentische und bestenfalls alltagsintegrierte Gebrauch der Nachbarsprache, das gemeinsame Kennenlernen von Traditionen und Bräuchen des Nachbarlandes, der Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede etc. schaffen nicht nur vielfältige Sprachanlässe, sondern ermöglichen den Kindern einen natürlichen und vorurteilsfreien Umgang mit der Nachbarsprache und -kultur, der auch auf die Erwachsenen (Familien, aber auch Kita-Team) ausstrahlt.

Der authentische Gebrauch der Nachbarsprache im Kita-Alltag unterstützt den natürlichen Spracherwerbsprozess der Kinder.

Aus der Spracherwerbsforschung und insbesondere aus der Neurobiologie ist heute hinlänglich bekannt, dass das menschliche Gehirn von Geburt an für Mehrsprachigkeit ausgelegt ist: Erlebt ein Kind in den ersten Lebensjahren mehrere Sprachen in seinem täglichen Lebensumfeld, erwirbt es diese meist ohne große Probleme. Je früher erworben, desto akzentfreier und in gewissen Bereichen grammatikalisch korrekter wird die weitere Sprache gesprochen. In welchem Maße dabei der Zweitspracherwerb gelingt, ist direkt abhängig von der Intensität und Qualität der sprachlichen Zuwendung, einer wertschätzenden Kommunikation und Interaktion mit sprachlichen Vorbildern in der authentischen Lebenssituation des Kindes sowie von der Qualität der sozialen und emotionalen Bindungen.¹ Die natürlichen kommunikativen Situationen und Interaktionen mit MuttersprachlerInnen im Kita-Alltag sind damit eine ideale Ressource für den frühen Nachbarspracherwerb.

¹ Hammes-Di Bernardo, E.: Lebenslanges Sprachen-Lernen: die Basis wird in der Kindheit gelegt. (Zugriff 29.04.2021)

Muttersprachliches Personal ist eine Bereicherung für die pädagogische Arbeit im Team.

Ihr Einsatz eröffnet neue Möglichkeiten für die Gestaltung des Kita-Alltags durch Integration von Elementen der frühen nachbarsprachigen Bildung. Er inspiriert damit das gesamte Kita-Team zur Auseinandersetzung mit methodischen Ansätzen der alltagsintegrierten Sprachförderung, der mehrsprachigen Bildung, der vorurteilsbewussten Erziehung bis hin zu unterschiedlichen Bildungskonzepten im vorschulischen Bereich und fordert immer wieder zur Reflexion der eigenen Haltung und des professionellen Handelns heraus. Auf diesem Wege entwickelt sich jedes Team-Mitglied weiter und gemeinsam kann die pädagogische Arbeit in der Kita bereichert und konzeptionell weiter vorangebracht werden. Die Kita kann sich damit insgesamt profilieren und ihre Attraktivität in der und für die Grenzregion stärken.

Für Kinder mit nachbarsprachigem Familienhintergrund ist muttersprachliches Personal ein besonderer Bonus im Kita-Alltag.

Diese Kinder erfahren durch den alltäglichen Gebrauch ihrer Muttersprache durch Bezugspersonen in der Kita die Wertschätzung ihrer Familiensprache und der gelebten sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Kita als Normalität. Dies stärkt nicht nur ihr Selbstvertrauen und wirkt sich positiv auf ihre Integration in den deutschen Kita-Alltag aus. Gleichzeitig wird damit auch deren Mehrspracherwerb gefördert.

Nutzen Sie diese Chancen in Ihrer pädagogischen Arbeit:

Das gleichberechtigte Miteinander mit polnischen/tschechischen MuttersprachlerInnen im Kita-Team, das sich auch im authentischen Miteinander der (Nachbar-)Sprachen im Kita-Alltag ausdrückt, spiegelt letztendlich nichts anderes als die in der Grenzregion mittlerweile gelebte Realität sprachlicher und interkultureller Vielfalt wieder. Kinder und Erwachsene gleichermaßen haben damit in der Kita eine ideale Lernumgebung und ein spannendes Experimentierfeld, um sich in der Interaktion die für das Zusammenleben in der Grenzregion geeigneten Kommunikationsstrategien und interkulturellen Kompetenzen anzueignen.

Wie wird dieser Schatz in sächsischen Kitas genutzt?

Je nach konkreter **Personal-Situation** und **konzeptionellem Anspruch der Kita im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung** gibt es vielfältige Möglichkeiten und verschiedene Facetten für die Nutzung der muttersprachlichen Kompetenz polnischer/tschechischer MitarbeiterInnen in der pädagogischen Arbeit. Sie reichen von einer authentischen Begegnung der Kinder mit der Nachbarsprache im Rahmen von spielerischen Nachbarsprachangeboten oder Projekten über die nachbarsprachige Begleitung bestimmter Situationen im Kita-Alltag durch die muttersprachliche pädagogische Fachkraft bis hin zum regelmäßigen Eintauchen in ein alltagsintegriertes Nachbarsprachbad.

Nachfolgend sind verschiedene Konstellationen beispielhaft dargestellt:

Nachbarsprachgebrauch	durch wen	Beispiele	Empfehlung
kontinuierliche sprachliche Begleitung im Tagesverlauf	pädagogische Fachkraft	bilinguale Gruppe	täglich
	externe MuttersprachlerIn	regelmäßiger Nachbarsprachtag (z. B. Fachkraft aus Partner-Kita)	regelmäßig
situationsbezogene, alltagsintegrierte sprachliche Begleitung	pädagogische Fachkraft	Morgenkreis Spiel und Beschäftigung Mahlzeiten ...	täglich
	technisches Personal (Küchenpersonal, Hausmeister...)	gemeinsame Essensvorbereitung, Gartenarbeit, ...	möglichst regelmäßig
	Freiwillige / PraktikantInnen	Begrüßung/Verabschiedung Spiel und Beschäftigung	möglichst regelmäßig
angebotsorientierte Sprachanimation	pädagogische Fachkraft	spielerisches Nachbarsprachangebot (z. B. im Morgenkreis)	regelmäßig
	Freiwillige / PraktikantInnen	spielerisches Nachbarsprachangebot, Projektarbeit	möglichst regelmäßig
	externe Fachkraft	(zusätzliches) spielerisches Nachbarsprachangebot Projektarbeit	möglichst regelmäßig

Sie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der jeweils gegebenen personellen Rahmenbedingungen, sondern insbesondere auch hinsichtlich der Intensität und Qualität der authentischen Interaktion und des sprachlichen Inputs sowie in der Beziehungsqualität zwischen Kind und sprachlichem Vorbild.

Dementsprechend unterschiedlich ist auch der zu erwartende (nachbar)sprachliche und interkulturelle Kompetenzgewinn bei den Kindern. Dies gilt es im Blick zu haben, wenn es um die Erarbeitung eines nachbarsprachigen Bildungskonzeptes für die Kita und den Prozess der Qualitätsentwicklung geht. Dies ist darüber hinaus ebenso relevant, wenn ggf. Erwartungshaltungen der Eltern oder auch des Kita-Personals, des Trägers oder von UnterstützerInnen an die Ergebnisse nachbarsprachiger Bildung in der Kita abzugleichen sind.

Welche Bedingungen braucht gelingender Nachbarspracherwerb?

Im QITA-Kriterienhandbuch² werden neun Qualitätsbereiche für mehrsprachige frühkindliche Bildung herausgearbeitet. Aufgezeigt werden vielfältige Interaktionsmöglichkeiten und Kriterien, um durch bewussten und gezielten Sprachgebrauch die sprachlichen Bildungsprozesse im Kita-Alltag erfolgreich zu gestalten. Vier dieser Qualitätsbereiche benennen die wichtigsten Einflussfaktoren für die Sprachentwicklung der Kinder:

i

Wichtigste Einflussfaktoren für die Sprachentwicklung

1. der vielfältige und reflektierte Sprachgebrauch
(**Qualität des sprachlichen Inputs**)
2. die Menge des Sprachgebrauchs je Sprache
(**Quantität des sprachlichen Inputs**)
3. das Schaffen von Raum und Zeit für Sprechanlässe, so dass die Kinder Sprache in für sie bedeutungsvollen Handlungssituationen selbst gebrauchen können
(**Sprachgebrauch der Kinder**)
4. das Nutzen vielfältiger Situationen für Gespräche und das sprachliche Reagieren auf nonverbale Kommunikation
(**Interaktion und Gesprächsanlässe**)

In der Kita können Kinder Sprache(n) in vielfältigen authentischen, alltäglichen Situationen im Tagesablauf erleben. Sie erfahren Sprache(n) als Mittel zur Kommunikation und erschließen sich die Bedeutung aus dem Zusammenhang. Dies gilt für die Umgebungssprache Deutsch ebenso wie für die Nachbarsprache und jede weitere Sprache, die in der Kita gesprochen wird.

Nutzen Sie deshalb die Ihnen vor Ort in der Kita gegebenen personellen Ressourcen und motivieren Sie Ihre polnischen bzw. tschechischen MuttersprachlerInnen in Ihrem Kita-Team, in der Interaktion mit den Kindern auch ihre (Nachbar-)Sprache zu gebrauchen! So können nicht nur Kinder anderer Herkunfts- oder Familiensprachen in die Umgebungssprache Deutsch eintauchen, sondern auch die von Hause aus einsprachig deutsch aufwachsenden Kinder erhalten die Chance von Klein auf eine weitere Sprache zu erwerben.

Dies ist vor allem auch dann zu empfehlen, wenn Sie in Ihrer Kita **pädagogische Fachkräfte** mit polnischer bzw. tschechischer Muttersprache beschäftigen, die die Kinder über den Tag begleiten. Sie sind in besonders intensivem Maße Bezugspersonen und sprachliche Vorbilder der Kinder und können damit das mehrsprachige Aufwachsen aller Kinder wesentlich unterstützen.

² QITA – Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen. Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit. fmkS (Hg). Universitätsverlag Hildesheim 2019

Was heißt Immersion?

Um die nachbarsprachigen Ressourcen von polnischen bzw. tschechischen **pädagogischen Fachkräften** im Kita-Alltag zu nutzen und auch den von Hause aus einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern einen natürlichen Mehrsprachenerwerb von Klein auf zu ermöglichen, kann das Prinzip der Immersion als Grundlage dienen:

Die Immersionsmethode gilt als die erfolgreichste Lernmethode für den Erwerb einer neuen Sprache. Immersion bedeutet "eintauchen": Die zu lernende Sprache wird konsequent neben der Erstsprache als Alltagssprache verwendet. Die Kinder können damit **in ein „Sprachbad“ eintauchen** und erleben beide Sprachen in einem gewohnten Umfeld in authentischen alltäglichen Zusammenhängen. Sie erschließen sich die neue Sprache entsprechend den kindlichen Spracherwerbsstrategien auf entwicklungs- und altersgerechte Art und Weise und erleben sie als Mittel zur Kommunikation. Dieser Prozess verläuft vergleichbar zum Erstspracherwerb, denn Kinder befinden sich beim Spracherwerb ihrer Familiensprache ebenfalls in einem „Sprachbad“.

Soll eine weitere Sprache „immersiv“ erworben werden, sollte das Kind mehrere Stunden täglich von der neuen Sprache umgeben sein. Eine reichhaltige Sprache, unterstützt von Mimik, Gestik und visuellen Hilfen, ist wichtig. Die Kinder können sich so den Inhalt des Gesagten aus dem Zusammenhang erschließen und die neue Sprache in ihrem eigenen Tempo erwerben³.

Für die Umsetzung der Immersionsmethode zur frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kitas der sächsischen Grenzregion bedeutet dies im Idealfall:

Die muttersprachlich polnische bzw. tschechische pädagogische Fachkraft gebraucht im Kita-Alltag im Wesentlichen nur die Nachbarsprache, während die deutschsprachigen Kita-Fachkräfte die Kinder in der Umgebungssprache begleiten (**Prinzip „Eine Person – eine Sprache“**).

Die Nachbarsprache wird damit zur zweiten Alltags- und Umgangssprache für die Kinder in ihrem Kita-Alltag.

³ <https://www.fmks.eu/faq-lesen/was-ist-immersionslernen-und-warum-ist-es-kindgerecht.html> (Zugriff 03.05.2021)

Ein gutes Beispiel für immersives Arbeiten in sächsischen Kitas bietet das seit 1998 erfolgreich erprobte, wissenschaftlich begleitete und evaluierte sorbische **WITAJ-Projekt**: In den WITAJ-Kindergärten wird Kindern mit deutscher Muttersprache, in deren Familien kein Sorbisch gesprochen wird, ein sorbisches Sprachbad ermöglicht.

Von einer **bilingualen Kita** bzw. einer **bilingualen Kita-Gruppe** spricht man dann, wenn folgende Kriterien erfüllt sind⁴:

- Die pädagogische Fachkraft ist MuttersprachlerIn oder besitzt muttersprachliche Kompetenz.
- Es wird nach dem Prinzip "Eine Person - eine Sprache" gearbeitet.
- Die neue Sprache wird in den Alltag eingebunden, d.h. die neue Sprache ist Alltags- und Umgangssprache (Immersion).
- Der Sprachkontakt findet mindestens während der halben Öffnungszeit statt.

Um einen nachhaltig gelingenden natürlichen Zweitspracherwerb durch Immersion zu ermöglichen, wird in der Fachliteratur empfohlen⁵, dass dieser intensive Kontakt zu der neuen Sprache über einen längeren Zeitraum von mind. 6-7 Jahren (d. h. über die Kita hinaus auch in der Grundschule) gewährleistet ist.

⁴ [fmks 2014: Bilinguale Kitas in Deutschland](#) (Zugriff 03.05.2021)

⁵ [Wode, H.: Mehrsprachigkeit durch immersive KiTas](#)

Wie kann ein Nachbarsprachbad im Kita-Alltag umgesetzt werden?

Auch wenn die Immersionsmethode mit Blick auf den Zweitspracherwerb in der Kita am effektivsten ist: Ihre Ideal-Umsetzung erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und umfassende konzeptionelle Überlegungen zur Einrichtung bilingualer Gruppen und der Gestaltung des bilingualen Kita-Alltags, die Qualifizierung des gesamten Kita-Teams für die Umsetzung in der Praxis ebenso wie die Akzeptanz durch die Eltern.

i

Ganz gleich, ob Sie sich auf den Weg zu einer bilingualen Kita machen wollen oder nicht: **Es lohnt sich in jedem Fall den Kindern in der Grenzregion so oft wie möglich ein Nachbarsprachbad zu ermöglichen.**

Dank Ihrer polnischen bzw. tschechischen muttersprachlichen KollegInnen (pädagogische Fachkräfte oder anderes Personal) haben Sie im Kita-Alltag vielfältige Möglichkeiten mit den Kindern ein Nachbarsprachbad zu nehmen, wie z. B.:

- Lassen Sie es z. B. zunächst zur Normalität werden, dass Ihre polnischen/tschechischen MuttersprachlerInnen bestimmte täglich wiederkehrende Situationen im Kita-Tagesablauf (z. B. Morgenkreis, Obstpause, Freispiel...) in ihrer Sprache begleiten.
- Oder führen Sie einen wöchentlichen „Nachbarsprachtag“ ein, an dem die MuttersprachlerInnen im gesamten Kita-Alltag in ihrer Sprache mit den Kindern kommunizieren.
- Motivieren Sie die nachbarsprachigen MuttersprachlerInnen, zunehmend auch in anderen Kontexten ihre Muttersprache zu nutzen, so dass das Miteinander von Umgebungssprache und Nachbarsprache sukzessive zur gelebten Realität in Ihrer Kita wird.
- Nutzen Sie im deutsch-polnisch/tschechischen ErzieherInnen-Tandem Methoden des zweisprachigen Erzählens, Vorlesens etc.
- ...

Auf diese Weise können die Kinder immer wieder in alltäglichen Situationen in den authentischen Klang der Nachbarsprache eintauchen und lernen dabei auf natürliche und spielerische Weise, die Sprache in Verbindung mit nonverbaler Kommunikation durch Mimik und Gestik mit dem Kontext zu verknüpfen. So werden bereits frühzeitig Grundlagen für den Mehrsprachenerwerb und für Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Kontexten gelegt. Gleichzeitig sammelt auch das gesamte Kita-Team ebenso wie die Elternschaft Erfahrungen mit der gelebten Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag.

Nutzen Sie die gegebenen Möglichkeiten im Alltag der Grenzregion und verknüpfen Sie das Nachbarsprachbad in der Kita mit authentischen interkulturellen und nachbarsprachigen Erfahrungen im Umfeld der Kita:

- Auch bei **alltäglichen Besuchen im Nachbarland** können Sie mit den Kindern in ein Nachbarsprachbad eintauchen, indem Sie z. B. gemeinsam auf dem Wochenmarkt einkaufen gehen oder auf einen Spielplatz gehen.
- Beim **gemeinsamen Spiel mit Kindern** aus dem Nachbarland (im Rahmen einer grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaft) oder mit den in Ihrer Kita betreuten Kindern mit nachbarsprachigen Familienhintergrund können die Kinder auf natürliche Weise miteinander kommunizieren und interagieren.

Mit einem solchen ganzheitlichen Ansatz, der neben dem authentischen Eintauchen in die Nachbarsprache auch das interkulturelle Lernen intensiv ermöglicht, wird für die Kinder die Grenzregion zu einer spannenden Lernumgebung mit vielfältigen Anlässen zum Entdecken und Erforschen ihres Lebensumfeldes mit seinen sprachlichen und interkulturellen Besonderheiten.

Auch wenn Sie keine polnischen bzw. tschechischen MuttersprachlerInnen in Ihrem Kita-Team haben, gibt es Möglichkeiten ein regelmäßiges Nachbarsprachbad zu organisieren und dazu externe muttersprachliche Fachkräfte in Ihre Kita zu holen.

Dies zeigen u. a. folgende, in sächsischen Kitas bereits erfolgreich praktizierte Beispiele:

- Verfügen Sie über eine gut funktionierende grenzüberschreitende Kita-Partnerschaft, so lohnt es sich über einen **Fachkräfteaustausch** nachzudenken:

Das Prinzip ist einfach: Eine/r Ihrer deutschsprachigen ErzieherInnen fährt regelmäßig (z. B. einen Tag pro Woche) in die Partneereinrichtung und betreut die dortigen Kinder in der deutschen Muttersprache. Im Gegenzug kommt eine muttersprachliche pädagogische Fachkraft aus Ihrer Partner-Kita in Ihre Einrichtung und betreut die Kinder in ihrer (Nachbar-)Sprache. Vertieft wird diese intensive Begegnung mit der Nachbarsprache idealerweise durch gemeinsame Höhepunkte mit den Kindern beider Einrichtungen (interkulturelle Begegnungen, gemeinsame Projekte).

Wichtig ist dabei, dass die pädagogische Fachkraft von Anfang an konsequent mit den Kindern in ihrer Muttersprache kommuniziert und sie auf diese Weise den Kita-Alltag in der Nachbarsprache begleitet – hierfür ist gute fachliche Vorbereitung und Fortbildung zur Umsetzung der Immersionsmethode in der Kita-Praxis erforderlich.

- Im Rahmen der **Projekte „Euroregionales deutsch-polnisches/deutsch-tschechisches Kita-Netzwerk“** begleitete eine polnische bzw. eine tschechische Muttersprachlerin den Kita-Alltag in Kitas im Landkreis Görlitz bzw. in der EUREGIO EGRENSIS für ca. einen halben Tag pro Woche und ermöglichte den Kindern ein alltagsintegriertes Nachbarsprachbad. Der Projektbericht liefert einen umfassenden Einblick in die praktische Umsetzung des Nachbarsprachbades mit den vielfältigen Sprachsituationen im Kita-Alltag, den beobachteten Einwicklungen bei den Kindern und im Kita-Team.

Entscheidend ist in jedem Fall, dass der Nachbarsprachgebrauch der externen MuttersprachlerInnen tatsächlich den Kita-Alltag der Kinder begleitet und nicht auf (zusätzliche) spielerische Nachbarsprachangebote reduziert wird.

i

Wertvolle fachliche Impulse für die nachbarsprachige Bildungsarbeit sowie vielfältige Interaktionsmöglichkeiten und Beispiele, um durch bewussten und gezielten Nachbarsprachgebrauch die sprachlichen Bildungsprozesse im Kita-Alltag erfolgreich zu gestalten, finden Sie u. a. in:

- fmks (Hg., 2019): QITA – Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen. Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit. Universitätsverlag Hildesheim
- Im Fundus auf der NiKiS-Themenseite finden Sie darüber hinaus vertiefende Informationen, Materialien und Anregungen für die praktische Umsetzung in Ihrer Kita.

